

In nördlicher Richtung liegen mehrere Bergwerksanlagen. Im romantischen Thale des Esermosly-Baches liegt das Dorf Dernö mit berühmtem Andrássy'schen Eisenwerk.

Wie in ganz Ungarn, so haben auch im Gömörer Comitat die Magyaren sich die fruchtbareren Thäler, die Gegenden mit milderem Klima, zur Niederlassung erwählt. Die Bewohner der bisher erwähnten Gegenden sind reine Magyaren, der Religion nach meist Protestanten.

Nördlich von Pelsücz erstreckt sich das kahle Pelsüczzer Plateau, gleichsam als Fortsetzung des Sziliczeer Plateaus, von dem es durch den Sajó getrennt ist. Auf diesem Kalksteinplateau von beträchtlicher Ausdehnung findet sich kaum hie und da ein Stückchen Land, dessen Cultur sich lohnen würde. Wenn man seine steilen, weißlichen Seitenwände erklimmen hat, findet man oben zahllose Löcher, Trichter und Mulden verstreut. Eine mehrere Quadratmeter große Höhlung ist 92 Meter tief.

Dem Nordrande dieser unfruchtbaren Hochebene folgt das Esetneker Thal, dessen südliche Mündung sich bei Pelsücz in das Sajó-Thal öffnet. Dieses fruchtbare, auch ziemlich erzeiche Thal ist von einem Seitenarm des Sajó bewässert, der sich bei Pelsücz mit dem Rosenauer Arme des Hauptflusses vereinigt. Schon von Weitem erblickt man den hohen Radzim-Berg im nördlichen Theile des Thales. Die schön gelegenen Dörfer des Esetneker Thales sind von Slovaken bewohnt; Magyaren finden sich blos im Süden, in Páskaháza und Kun-Tapolca, dann mit Slovaken vermischt in Esetnek. Der Hauptort des Thales ist Esetnek, mit 1500 Einwohnern. Seine von Karl Robert erhaltenen Rechte und Privilegien hat es unter Maria Theresia verloren. Im Jahre 1555 wurde es durch eine böse Seuche verheert. Seine Burg, die sich im Besitze der Esetnek, Bebek und Bakos befand, wurde schon vor den Rákóczi'schen Wirren völlig Ruine. Die evangelische Kirche ist gothisch und laut eines darin befindlichen Chronostichons 1272 gebaut. In ihrer Gruft liegt neben den Burgherren auch Herzog Ernst Kasimir von Schleswig-Holstein begraben. Die trefflichen Malereien und alten Holzschnitzereien der Kirche sind sehenswerth. Esetnek ist eine gut gebaute, gewerbetreibende Stadt. Unter Rákóczi wurden hier die berühmten Fringia-Säbel geschmiedet. Jetzt sind eine Eisengießerei, ein Eisenwerk und ein Kupferhammer vorhanden. Bis vor kurzem war auch der Tabakbau sehr wichtig, allein die Erschöpfung des Bodens brachte es mit sich, daß der berühmte, ungemein aromatische Esetneker Tabak nur noch im Nachbardorfe Dchtina gebaut wird. In Esetnek lebte lange Zeit Stephan Gyöngyhösy, der bedeutendste ungarische Dichter des XVII. Jahrhunderts, der sich auch in seiner vieljährigen Stellung als Vicegespan von Gömör ausgezeichnet hat; nach Einigen wäre er sogar da geboren. Esetnek hat die meisten Edelhöfe im ganzen Comitat.